

# Dienstleistungen auf neuer Ebene

Evonik sieht sich auch als Serviceunternehmen mit Digitalkompetenz

Sie sorgen dafür, dass alles glatt läuft. Und sie lösen Probleme, falls es doch einmal hakt. So lässt sich beschreiben, was tausende von Beschäftigten im Industrieservice Tag für Tag für die chemische Industrie leisten. Für den Erfolg und die Wachstumskraft von Unternehmen ist dieser Beitrag unentbehrlich. Denn die global eng verflochtene Produktionswelt des 21. Jahrhunderts ist in besonderem Maße auf Zuverlässigkeit, Berechenbarkeit und Sicherheit angewiesen – und genau diese Werte liefert ein mit leistungsfähigen digitalen Möglichkeiten ausgestatteter, moderner Industrieservice. Dienstleistungen für die Chemiebranche sind damit ein weiteres gutes Beispiel dafür, wie umfassend die Digitalisierung bereits alle Bereiche eines Wirtschaftsunternehmens begleitet.

Welche Vorteile das Zusammenwirken von Fachkompetenz, Erfahrung und Digitalisierung hat, zeigt sich in der Chemiebranche mit ihren weltweiten Waren- und Datenströmen deutlich. Die Digitalisierung spielt Vorteile oft gerade dann aus, wenn sie sinnvoll mit vorhandenen Erfolgskonzepten verbunden wird. Kollaborative Frameworks sind ein naheliegender Beleg dafür: Aufgaben strukturiert angehen, Kompetenzen zusammenbringen und bereichsübergreifend im Team die besten Lösungen finden – das hat immer wieder gute Ergebnisse geliefert. Die neuen digitalen Möglichkeiten bieten dafür nun einen Turbo – vorausgesetzt, in der Praxis kommen sie an den richtigen Stellen und effizient zum Einsatz. Bei Evonik Digital gehört es zu den Aufgaben, dafür neue Wege zu finden, sie zu erproben und für die tägliche Arbeit in den Unternehmensbereichen vorzubereiten. So unterschiedlich die

Tätigkeiten im Spezialchemieunternehmen sind, so vielfältig müssen auch die passenden digitalen Lösungen ausfallen.

Im engen Schulterschluss dazu ist die Evonik Technology & Infrastructure (TI) Expertin für produktionsnahe Digitalisierung. Zu ihren Tätigkeitsschwerpunkten gehören auch Standortbetrieb und Energieversorgung, Asset Lifecycle Management sowie Logistikleistungen. Mit innovativen Technologien und verlässlichen Leistungen ist sie nicht nur das Rückgrat des Chemiegeschäfts des Essener Konzerns, sondern auch Partnerin für zahlreiche externe Unternehmen an den Standorten. Mit einer umfassenden Strategie zur Digitalisierung ebnet TI den Weg in die Industrie 4.0.

Tatsächlich ergeben sich bei Serviceleistungen in der chemischen Industrie schon auf den ersten Blick viele Ansätze und Handlungsfelder für die Digitalisierung. So kann etwa



ein modernes Energiemanagement helfen, den Energieeinsatz zu optimieren und den Verbrauch zu überwachen. Das Unternehmen baut das Energiemanagementsystem in Richtung einer integrierten, digitalen Lösung aus. Es steigert die Effizienz und hilft ihm zugleich, den schonenden Umgang mit Ressourcen zu verbessern. Digital gesteuerte Energiesysteme tragen dazu bei, den Verbrauch zu senken. Auf

diese Weise unterstützt das digitale Energiemanagementsystem die Umsetzung operativer Energieziele an den Standorten.

Digitale mobile Endgeräte und Wearables wiederum helfen Anlagenläufer bei ihrer Arbeit, machen in Chemieparcs und an Unternehmensstandorten das Fremdfirmenmanagement einfacher, unterstützen das Revisionsmanagement oder automatisieren zuvor noch manuell notwendige Benutzereingaben. Digitale Videoanalysen lassen sich vom Industrieservice im Standortmanagement, für Zugangskontrollen oder auch zur Navigationsunterstützung verwenden. Um den Industriepark Wolfgang besser zu schützen, hat das Unternehmen vor einiger Zeit auf neue Technik gesetzt und das Gelände zusätzlich zu seinem Werkschutz auch mit einem Multi-roboter gesichert. Ziel war es, mit dem unbemannten Flugobjekt das Gelände des Industrieparks zu befliegen und so Bereiche im digitalen Auge zu behalten. Speziell ausgebildete Mitarbeiter des Werkschutzes kümmern sich aus der zentralen Notfall- und Servicezentrale darum, die Multiroboterflüge zu überwachen. Das Konzept zeigt, wie Mensch und digitale Technik für einen zukunftsorientierten Industrieservice zusammenwirken können. Buchstäblich eher bodenständig ist dagegen der digitale Hund, den das Unternehmen derzeit an einem anderen Standort testet. Der vier-

beinige Laufroboter lässt sich über eine Fernsteuerung an die digitale Leine nehmen. Denkbar ist, dass er in Zukunft z.B. in Produktionsanlagen einmal bei Inspektionsgängen und Messungen Unterstützung gibt, erfolgreiche Testergebnisse voraussetzt.

Ein anderes, recht bekanntes Beispiel für den Einsatz der Digitalisierung im Industrieservice ist Remote Control – von Leitstellen und Warten über die Fernüberwachung von Anlagen und Bauteilen bis hin zu virtuellen Kraftwerken. Dreh- und Angelpunkt hierfür ist der „Digitale Zwilling“, der ein Abbild der Realität inklusive umfangreicher Daten und Informationsquellen liefert. Ganz ähnlich sieht es aus, wenn es um Industrieservice-Aufgaben für Maintenance und Engineering geht. Hier kann die Digitalisierung ihre Stärken u.a. im Ersatzteil-Management (Additive Manufacturing) in Ausbildung und Training von Mitarbeitern, bei Prozess-Simulationen oder gar der virtuellen Planung ganzer Anlagen ausspielen.

Ein breit aufgestellter Industrieservice kann darüber hinaus von den Chancen der Digitalisierung profitieren, wenn es um die Kunden seines Auftraggebers geht. Online-Services mit digitalen Kundenportalen oder die Versand- und Transportüberwachung (Track and Trace) sind anschauliche Beispiele dafür. Zur Palette der neuen Möglichkeiten gehört zudem die als Advanced Analytics

## ZUR PERSON

**Henrik Hahn**, Verkehringenieur, ist seit 1999 bei Evonik und seit 2016 für die Digitalisierungsstrategie des Spezialchemiekonzerns verantwortlich. Nach seinem Einstieg ins Unternehmen als Prozessingenieur mit Auslandsaufenthalten in den USA und Belgien ist er in verschiedenen Managementpositionen im Bereich Technologie und Innovation tätig gewesen.



bezeichnete digitale Analyse von Daten und Geschäftsinformationen. Der Industrieservice kann damit helfen, Lieferketten zu optimieren oder eine vorausschauende Instandhaltung (Predictive Maintenance) zu verwirklichen.

Evonik hat 2022 auch die Digitalisierung im Bereich Transportsicherheit und Logistik vorangetrieben. Das Unternehmen strebt eine effiziente und ressourcenschonende Optimierung seiner Flurförderfahrzeugflotte an. Der Chemiekonzern hat begonnen, ein automatisiertes Flottenmanagementsystem mit zentraler Datenbank, Zugangskontrollen und diverser Sensorik einzuführen. Über die Digitalisierung der Fahrzeugflotte sind insbesondere Optimierungen in den logistischen Prozessen möglich. Durch Auswertung der Nettonutzungsdauer und verlängerte Fahrintervalle sollen zudem 20% der Wartungskosten eingespart werden. Eine Pilotphase am Standort Essen hat bereits positive Ergebnisse und gute Rückmeldungen der Anwender gebracht.

So beeindruckend die genannten Handlungsfelder und Beispiele auch sein mögen – sie spiegeln nur einen Teil des bereits durch die Digitalisierung Machbaren. Unternehmen tun deshalb gut daran, sich entsprechend umfassend in allen Bereichen aufzustellen. Der Bedarf an Industrieservice wird in einer noch stärker digital geprägten Zukunft bestehen bleiben. Die Digitalisierung hebt den Wert der Dienstleistungen dabei auf eine neue Ebene.

*Henrik Hahn, Chief Digital Officer (CDO) und Geschäftsführer Digital, Evonik Industries, Essen*

■ henrik.hahn@evonik.com  
■ www.evonik.de



Der digitale Zwilling liefert ein Abbild der Realität mit umfangreichen Daten und Informationsquellen.

Kontinuierliche Steigerung der Energieeffizienz und Umstellung auf erneuerbare Energie

## Covestro: klimaneutrale Produktion an NRW-Standorten

Bis 2035 will Covestro operativ klimaneutral sein und die Treibhausgasemissionen aus eigener Produktion (Scope 1) sowie externen Energiequellen (Scope 2) auf Netto-Null senken. Auf dem Weg dahin hat das Leverkusener Unternehmen nun einen Aktionsplan für seine drei NRW-Standorte Leverkusen, Dormagen und Krefeld-Uerdingen präsentiert. Diese stehen für gut ein Drittel der globalen Wertschöpfung und gleichzeitig der Treibhausgasemissionen des Konzerns.

Im Fokus stehen die Nutzung von 100% Strom aus erneuerbaren Quellen, die klimaneutrale Erzeugung von Dampf sowie eine signifikante Steigerung der Energieeffizienz.

Von 2005 bis 2020 konnte Covestro seinen spezifischen Energieverbrauch – also den Energieverbrauch pro Tonne hergestellten Produkts

– bereits um gut 35% senken. Die NRW-Standorte haben hierzu einen wesentlichen Beitrag geleistet.

Bis 2035 soll der spezifische Primärenergiebedarf der drei NRW-Standorte im Vergleich zu 2020 weiter um rund 25% reduziert werden. Dabei will Covestro durch Maßnahmen wie Prozessoptimierung und Modernisierung ab 2035 rund 1.100 GWh an Primärenergie pro Jahr einsparen. Bereits innerhalb der nächsten fünf Jahre soll knapp die Hälfte dieses Potenzials realisiert werden.

Neben den Energieeffizienzmaßnahmen stellt Covestro seine Produktion weiter auf die Versorgung mit 100% Strom aus erneuerbaren Quellen um. Für die NRW-Standorte sind hierfür langfristige Lieferverträge für Offshore-Windenergie und Solarstrom abgeschlossen worden. (mr)

Infrastrukturdienstleister wird integriert

## H.C. Starck unterzeichnet Kaufvertrag für Chemitas

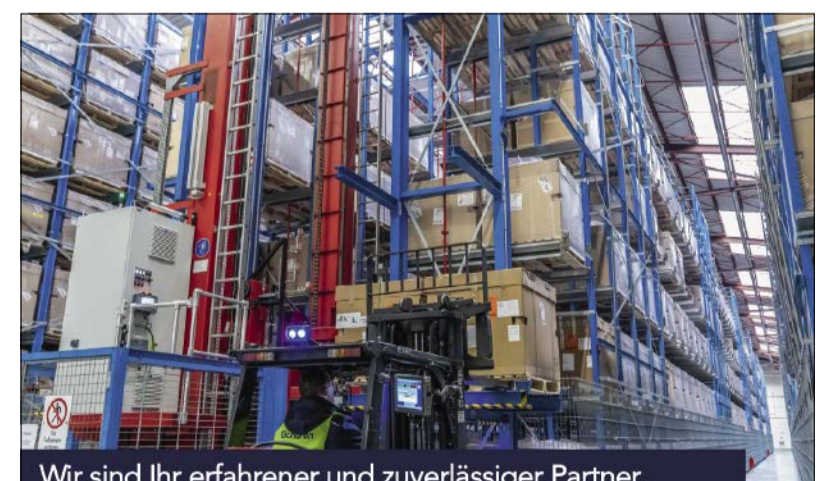
H.C. Starck übernimmt sämtliche Anteile an Chemitas. Dieses 2013 im Verbund der H.C. Starck Gruppe gegründete Unternehmen erbringt Infrastrukturdienstleistungen wie bspw. Energieversorgung, Abfallmanagement und Logistik für die Standortfirmen im Metallurgie Park Oker sowie für externe Kunden.

Chemitas war 2019 im Rahmen eines Management Buy-Outs aus der Gruppe herausgelöst worden und agierte seitdem selbständig am Markt. H.C. Starck Tungsten, gemeinsam mit Chemilytics eine der Gruppengesellschaften, nahm als deren größter Kunde rund die Hälfte des Leistungsvolumens ab.

Dr. Hady Seyeda, CEO von H.C. Starck, sagte: „Die aktuellen Entwicklungen insbesondere bei Energie- und Rohstoffpreisen setzen uns, wie zahllose andere deutsche

Unternehmen auch, unter starken Kostendruck. Wir reagieren darauf nicht nur strategisch, sondern auch strukturell. Dazu gehört die Einbindung der Chemitas in die Strukturen der H.C. Starck mit dem Ziel, den Kunden auch in diesem Bereich optimale Effizienz und Qualität zu bieten.“

Jochen Weber, COO von Chemitas, ergänzt: „Die Chemitas freut sich, zu ihren Wurzeln zurückzukehren. Wir waren bereits in den letzten Jahren mit dem Eigentümer des Standorts und gleichzeitig größten Produktionsbetrieb eng verzahnt. Gemeinsam können wir den Metallurgie Park Oker zukunftsfähig machen und langfristig weiterentwickeln. Wir bewegen uns in Zukunft analog zu anderen Chemieparcs und werden auch weiterhin im Sinne aller Kunden agieren.“ (mr)



Wir sind Ihr erfahrener und zuverlässiger Partner, wenn es um anspruchsvolle Gefahrstofflagerung geht.

- BlmSchG-/ Störfallbetriebe
- Alle Lagerklassen (außer 1 und 7)
- Pharma GxP-Lagerung
- Probenahme
- Temperaturbereiche 2-8°C und 15-25°C
- See-/ Luftfrachtverpackung
- Mehrwertleistungen
- Eigene Software

Scheren Logistik  
www.scheren.de  
info@scheren.de

**Scheren**